№ 63. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Sonnabend den 31. Mai 1851.

Programm

zu der am 31. Mai 1851 stattfindenden Feier der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals.

Vormittags um 10 Uhr stellen sich die zur unmittelbaren Theilnahme an der Enthüllungsfeier kommandirten ersten Kompagnieen und halben ersten Schwadronen sämmtlicher zum Garde-Corps gehörenden Truppentheile und die in Berlin eingetroffenen Deputationen der Linie und Landwehr nach der Disposition Se. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen auf dem Opernplatz, vom Denkmal abwärts bis zur Königswache auf. Die Leibkompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß formirt sich gleichzeitig im Schloßhofe zum Abholen der Fahnen und Standarten.

In der Verlängerung bis zur Schloßbrücke wird das Spalier der Truppen durch Regimenter der 1. und 2. Garde-Kavallerie-Brigade gebildet. Jenseits der Brücke, auf dem Platz am Museum, ordnen sich die übrigen Truppentheile in Kolonne, jedoch so, daß vom Königlichen Schlosse ein freier Zugang zum Denkmal verbleibt.

Die Garde-Unteroffizier-Kompagnie, die Kadetten und Invaliden stehen unmittelbar hinter dem Denkmal, die zum Feuern bestimmten Geschütze am Zeughause, den rechten Flügel an der Schloßbrücke.

Gleichzeitig werden sich die Gewerke von Berlin mit ihren Insignien auf der Nordseite der Lindenallee, von der Akademie nach dem Pariser Platz hin, aufstellen. An die Gewerke werden sich die berliner Schützengilde und die berliner Veteranenvereine anschließen.

Die Fahnen und Standarten stellen sich zu beiden Seiten des Denkmals, der besonders zu ertheilenden Disposition gemäß, auf.

Um 9½ Uhr versammeln sich die Theilnehmer des Festzuges — und zwar die zur Tragung von Uniform berechtigten Personen in Galla — im Königlichen Schlosse.

Drei Kanonenschüsse verkünden den Beginn der Feier. Der Festzug begiebt sich hierauf unter dem Geläute aller Glocken der Stadt in nachstehender Reihenfolge vom Königlichen Schlosse nach dem Platze der Feier: 1) Die für die Enthüllungsfeier gebildete Kommission — in ihrer Begleitung die Künstler, Werkmeister und Gehülfen, welche bei Ausführung und Aufstellung des Denkmals mitgewirkt haben; 2) die Generalität; 3) die Staatsminister; 4) die Wirklichen Geheimen Räthe; 5) die Mitglieder des Staatsraths; 6) die Deputationen des evangelischen Ober-Kirchenraths, der Konsistorien, der Domkapitel und der Geistlichkeit; 7) die Deputationen der verschiedenen Ministerien. Der Deputation jedes Ministeriums schließen sich die Deputationen der von demselben ressortirenden Behörden unmittelbar an, also dem Justizministerium die Deputationen des Obertribunals, des rheinischen Kassationshofes, des Kammergerichts, der Appellationsgerichte, der Stadt- und Kreisgerichte und der Staatsanwaltschaft; dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten die Deputationen der Akademieen der Wissenschaften und Künste, der Universitäten u. s. f.; dem Ministerium des Innern, die Deputationen der Regierungen, des Polizei-Präsidiums u. s. f. 8) Die Vertreter der verschiedenen Provinzen und zwar: a) die ständischen Deputationen, b) die Deputationen der städtischen Korporationen, in nachstehender Reihenfolge geordnet: Preußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schlesien, Posen, Westphalen, Rheinprovinz.

Den ständischen Vertretern jeder Provinz schließen sich die derselben angehörigen Mitglieder der Kammern und die Deputationen der landschaftlichen Credit-Institute an. Die Deputationen der kaufmännischen Korporationen nehmen neben den Vertretern derjenigen Städte, welchen sie angehören, Platz. 9) Die Deputationen der patriotischen und gemeinnützigen Vereine und der Schützengilden. 10) Die Deputationen der Gewerke.

Wenn der Festzug auf dem Platze der Feier anlangt, so stellen sich die Theilnehmer an beiden Seiten des Platzes.

Wenn die Aufstellung auf dem Platze beim Denkmal erfolgt ist, wird Se. Majestät dem Könige davon Meldung gemacht.

Des Königs Majestät werden Sich hierauf vom Königlichen Schlosse aus mit ihren Königl. Hoheiten den Prinzen auf den Platz der Feier begeben, begrüßt durch den Marsch König Friedrich's II., welchen die am Denkmale aufgestellten Musikchöre spielen.

Sodann tritt der Ministerpräsident vor das Denkmal und wendet sich an des Königs Majestät mit der Bitte, nunmehr den Befehl zur Enthüllung des Denkmals zu ertheilen.

Sobald dieser Allerhöchste Befehl ertheilt ist, wird unter der Leitung der Kommission das Denkmal enthüllt.

Die Truppen präsentiren und rufen Hurrah! Sämmtliche Musikchöre blasen den Hohenfriedberger Marsch. Zugleich wird dieser feierliche Moment durch 101 Kanonenschüsse aus den am Zeughause aufgestellten Geschützen, sowie durch nochmaliges Geläute aller Glocken der Stadt verkündet.

Hierauf wird von dem Domchor und der Versammlung der Choral „Nun danket Alle Gott" gesungen.

Se. Majestät der König werden Sich hierauf vor die Mitte der Universität begeben, um daselbst die Truppen 2c. defiliren zu lassen.

Die Theilnehmer des Festzuges stellen sich auf den Trottoirs an der Universität auf. Die Deputation der Armee, mit ihren Fahnen und Standarten vor sich, marschirt Se. Majestät dem Könige gegenüber, dicht vor der Tribüne auf dem Opernplatze auf und sieht dem Vorbeimarsch zu, — daneben Kadetten und Invaliden.

Die Garde-Unteroffizier-Kompagnie übernimmt die Bewachung des Denkmals.

Der Vorbeimarsch der Truppen vor Sr. Majestät dem Könige beginnt. Dieselben ziehen, das Denkmal rechts lassend, nach der Seite des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, neben der Lindenallee ab.

Nach beendigter Parade der Truppen setzen sich die Gewerke, die berliner Schützengilde und die berliner Veteranenvereine, von der andern Seite der Lindenalle her in Bewegung und ziehen in der Richtung nach dem Königlichen Schlosse in feierlichem Zuge vor Sr. Majestät dem Könige vorbei.

Zum Schluß der Feierlichkeit sammelt die Leibkompagnie des 1. Garderegiments, welche in der Behrenstraße Halt gemacht hat, sämmtliche Fahnen und Standarten des Garde-Corps und der Armee am Friedrichs-Denkmal, und bringt sie nach dem Schlosse zurück. Berlin, den 27. Mai 1851.

Die Kommission
für die Enthüllungsfeier des Friedrichs-Denkmals.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Offenbar von böswilliger Seite ist auch heute wieder das Gerücht über eine Mobilmachung von zwei Armeecorps verbreitet worden, ein Gerücht, das auch vielfachen

Glauben gefunden haben soll. Wir sind zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß jenes Gerücht völlig grundlos ist. [Preuß. Ztg.]

— In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß das hannöversche Ministerium seine Entlassung nachgesucht habe.

Berlin, 28. Mai. Der König wird am Sonntage nach der Enthüllungsfeier in Sanssouci ein großes Fest geben. Am 31. Mai selbst werden bei Hofe keine weiteren Festlichkeiten stattfinden.

— Die „Spen. Z." soll die Absicht haben, am Tage der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals in Golddruck zu erscheinen. Die „Spenersche Zeitung" — sagt das „Corr. B." — ist bekanntlich als eine Schöpfung des Königs anzusehen. Wenige Tage nach dem Regierungsantritt veranlaßte er die Buchhändler Haude und Spener, das Blatt zu gründen, und in Bezug auf diese Zeitung war es, daß er die bekannte Instruktion ertheilte: „Gazetten, wenn sie interessant sein sollen, dürfen nicht geniret werden." Die erste Nummer erschien am 30. Juni 1740, also vier Wochen nach dem Regierungsantritt.

— Die vielbesprochene Frage, ob der Kaiser von Rußland zur Feier des 31. Mai hier anwesend sein werde, ist jetzt definitiv verneinend entschieden. Dagegen trifft er wenige Tage nach dieser Feier gleichzeitig mit der Kaiserin auf Schloß Sanssouci ein, wo den vorläufig getroffenen Dispositionen zufolge die Letztere vier Wochen, der Kaiser aber wenigstens 14 Tage zu verweilen gedenkt.

— Ein sehr erheblicher Exceß zwischen Militair- und Civilpersonen hat am 14. Mai vor dem Neuen Thore auf dem Wege nach Moabit in der Nähe des Hamburger Bahnhofes stattgefunden. Bei demselben sollen die Militairs, welche dem Ulanenregimente angehörten, die Säbel gezogen haben und damit auf die Civilisten eingedrungen sein. Es wurden den Soldaten die Säbel entrissen und sie in der Wuth wegen des Waffengebrauchs gemishandelt. Dieser Unfall ist bereits zur Kenntniß der Militairbehörden gekommen und hat Veranlassung zur Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung beim hiesigen Commandanturgericht gegeben.

Berlin, 29. Mai. Heute Abend traf Se. Majestät der König im besten Wohlsein hierselbst ein.

Dresden, 26. Mai. Prinz Albert ist heute nach Olmütz gereist.

Karlsruhe, 26. Mai. Nach den im Großherzoglichen Regierungsblatte veröffentlichten, jetzt in's Leben tretenden gesetzlichen Bestimmungen über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden wird in allen Gemeinden von achtzig und mehr Bürgern ein großer Ausschuß gewählt. Die Zahl der Mitglieder steigt von 18 bis auf 96 nach der Menge der Einwohner. Die Wahlberechtigten sind in drei Klassen nach der Höhe der Steuern getheilt, so daß jede Klasse ein gleiches Steuerquantum repräsentirt. Die Amtsdauer des Ausschusses beträgt 6 Jahre, und dieser wird alle drei Jahre zur Hälfte erneuert.

Frankfurt a. M., 24. Mai. In diesen letzten Tagen trafen bereits über 100 Centner ungemünzten Silbers hier ein. Sie kommen von Paris und wurden an das Haus Rothschild zur weiteren Beförderung nach Wien abgeliefert.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Der preußische Bundestagsgesandte Herr v. Rochow ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen. Die Bundestagssitzungen werden demnächst beginnen, und sind wesentliche bestimmende Eröffnungen bevorstehend.

Kiel, 26. Mai Bei berliner Handwerkern sind unlängst aus Kiel für die holsteinischen Truppen Blechschilder zu deren Helmen bestellt worden, welche eine strahlende Sonne mit dem holsteinischen Wappen enthalten werden.

Oesterreichische Länder.

Wien. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in Olmütz wird am 29. d. Mts. erwartet. In Begleitung des Kaisers befindet sich Fürst v. Paskiewitsch. Der Aufenthalt des Czars dürfte nicht länger als 2 Tage dauern. Eine Ehrenkompagnie begiebt sich von Olmütz nach der Grenze, um daselbst den hohen Gast zu empfangen. Die erzbischöfliche Burg ist durch Herbeischaffung von prächtigem Ameublement aus der k. k. Hofburg auf das Glänzendste eingerichtet; im Marmorsaale wurde ein aus Wien herbeigeschaffter Thron errichtet.

Wien, 27. Mai. Nachdem der kaiserl. russische Staatskanzler, Graf Nesselrode, schon morgen in Olmütz eintrifft, so begiebt sich der Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg, schon heute Abend nach Olmütz.

— Das „Neuigkeits-Bureau" meldet: „Da der Kaiserl. russische Staatskanzler, Graf Nesselrode, schon morgen in Olmütz eintrifft, so begiebt sich der Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg, schon heute Abend nach Olmütz. Die Ankunft des Kaisers Nikolaus bleibt auf den 29. d. festgesetzt. Se. Majestät kommt mit zahreichem Gefolge und bringt den Marschall Paskiewitz mit. Der Aufenthalt Sr. Maj. ist bis jetzt auf zwei Tage bestimmt. Von Olmütz begiebt sich Se. Maj. in's russische Lager nach Lovitz und unser Kaiser kehrt am 1. Juni nach Wien zurück. Alle kriegerischen Gerüchte, von welchen die Journale fabeln, sind erdichtet und die Resultate der Conferenzen in Warschau und Olmütz werden den Völkern eine neue Garantie bieten, daß die Erhaltung des Friedens, der Ruhe und der Ordnung in dem Rath der wieder inniger als je verbündeten Monarchen vorherrschendes Ziel war.

— Ueber Fürst Metternich's Reiseplan und Absichten will man aus sicherer Quelle Folgendes berichtigen: Der Fürst, welcher trotz seiner 78 Jahre (geb. d. 15. Mai 1773) sich des besten Wohlseins erfreut, wird im Monat Juni von Brüssel auf sein Schloß Johannisberg übersiedeln und dort die schöne Jahreszeit zubringen. Erst später denkt er nach Wien zu reisen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. L'Ordre widmet heute seine Aufmerksamkeit dem unter den Auspicien des Kaisers Nikolaus zusammentretenden Fürstencongresse, dessen Zwecke nur eine Heilige Allianz von 1851 ist. Die dortigen Beschlüsse werden ein todtes Wort sein, wenn 1852 in Frankreich die Ordnungspartei siegt. „Aber mit Kanonenschüssen, mit Gott weiß welchem Elend und Blut wird man die Heilige Allianz von 1851 zersplittern müssen, siegt 1852 der Radicalismus in Frankreich." Nicht am gegenwärtigen Hoflager des Kaisers von Rußland, nicht in Olmütz wird Europas Geschick entschieden, sondern in Paris, nicht durch den Fürstencongreß, sondern durch die Wahlurne.

Paris, 26. Mai. Die Uneinigkeit der Mitglieder der Rechten in der Rettungsfrage, wie sie die Revision der Verfassung nennen, stellt sich um so klarer heraus, je näher der Tag der entscheidenden Debatte heranrückt. Die Verhältnisse verwickeln sich von Tag zu Tag, und die leidenschaftliche Erregtheit, die sich sowohl in- als außerhalb der Legislative kund giebt, ließe fast vermuthen, es werde dieser gordische Knoten eine gewaltsame Lösung finden. — Die Armee wird in letzterer Zeit mehr als gewöhnlich bearbeitet. Die Offiziere unterhalten sich viel mit ihren Untergebenen, und man sucht sie zu überzeugen, daß der Ruhm Frankreichs verlöschen müßte, wenn Louis Napoleon nicht am Ruder bliebe. Die Dezembristen sind auch nicht unthätig und man sieht sie häufig in den Weinschenken die Soldaten regaliren.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Die jetzige Witterung ist den Feldfrüchten äußerst günstig und Alles deutet auf eine reiche Erndte. Die Getreidemärkte sind nicht belebt, allein der Preis der verschiedenen Artikel ist fest, und es ist eher Aussicht auf ein mäßiges Steigen, als auf ein Fallen der Preise vorhanden.

— Der londoner Glaspalast hat in Indien einen Rivalen, gegen den er nur ein Zwerg ist, wie ein Herr Duff in einer neulichen Methodistenversammlung in London erzählte, und ein bauwissenschaftliches Journal „the Builden" mittheilt. Es ist ein heidnischer Tempel in Seringham, in Quadratform, jede Seite eine englische Meile lang. Die Mauern sind 25 Fuß hoch, 4—5 dick. Die große Pilgerhalle hat an 1000 Pfeiler, jeder aus einem einzigen Steinblock geformt.

— Heute, am ersten Schillingtage, war das Publicum nicht halb so groß als am letzten 5-Schillingtage, vorgestern. Die Polizei, die sich auf eine Herculesarbeit gefaßt gemacht hatte, war angenehm enttäuscht.

London, 26. Mai. Saldanha ist in Lissabon angelangt und vom Volke enthusiastisch empfangen worden. Ein transitorisches Kabinet aus da Luz und Francini wurde gebildet und versichert, daß das definitive Kabinet aus Chartisten und Progressisten zusammengesetzt werden solle.

— In Newyork ist ein Truppen-Aufstand ausgebrochen; der Zweck desselben ist unbekannt.

— Auf Befehl des Chefkommandanten (Herzog von Wellington) haben sämmtliche in England befindliche Truppen vom 1. bis 30. Juni Urlaub erhalten, um es ihnen möglich zu machen, die große Ausstellung zu besehen. Wir brauchen wohl nicht erst zu erwähnen, daß der Soldat eben so gut seinen Schilling Entrée zahlen muß, wie jeder Andere, aber ein solcher Urlaub in Masse läßt jedenfalls einen lehrreichen Blick in die Zustände Englands zu. Der Urlaub ist so geregelt, daß immer die Hälfte eines jeden Corps die Bewilligung zur Reise erhält; und die Eisenbahndirektionen werden den Militairs die Fahrkosten so berechnen, wie sie für Truppen im Dienste vorgeschrieben sind.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der König von Baiern hatte Besuch bei Sr. Heiligkeit dem Papste. — Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Verwundungen von unbekannten Händen haben stattgefunden. In Folge dessen wurden mehrere verdächtige Individuen arretirt und bei den gepflogenen Hausdurchsuchungen viele Waffen vorgefunden. Tabakraucher lassen sich auf öffentlichen Straßen sehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Mai. Die Versammlung der Notabeln am 15. d. wurde in dem Lokale des Bürgervereins von dem Königlichen Kommissar Graf Bille-Brahe mit einer dänischen Anrede eröffnet. Demnächst wurden derselben der bekannte Organisations-Entwurf und die londoner Protokolle vom 2. und 18. Juni 1850 als Grundlage für ihre Verhandlungen vorgelegt. — Die Notabeln sollen in ihrer zweiten Sitzung, die friedlich und gemäßigt ablief, den ersten Paragraphen des Organisations-Entwurfs angenommen haben; dieser Pharagraph lautet bekanntlich: „Die dänische Monarchie wird fortdauernd ein vereintes Ganzes ausmachen unter einem gemeinsamen Fürsten, mit derselben Erbfolge, gemeinsamen Gesandten, Flotte und Flagge, nebst gemeinsamen Handels- und Schifffahrtssystem, Münzfuß, Post- und Zollwesen."

Griechenland.

Athen, 29. Mai. Se. Majestät der König kam am 13. um Mitternacht in Athen an. Der Empfang von Seiten des Volkes war über alle Beschreibung herzlich — enthusiastisch. Der König hat die Regierungsgeschäfte am folgenden Morgen übernommen. Gestern ließ Se. Majestät der König sämmtliche hier garnisonirenden Truppen Revue passiren.

Rußland.

Nach Berichten aus dem Kaukasus hätten die Tscherkessen mit dem Eintreten des Frühjahrs den Kampf mit den Russen mit großer Erbitterung wieder aufgenommen, Schamil sich in Besitz mehrer wichtigen Stellungen in der Tschetschna gesetzt, Murad-Bey den Hetman Kroitzkowskoi gezwungen, über den Terek zurückzugehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 28. Mai 1851.

Das Bürgerrecht erhielten: der Färber Finster und der Hausbesitzer Rohnfeld. — An Unterstützungen wurden bewilligt: dem Häusler Schulz in N.-Bielau ein Pachtgeld-Erlaß von 3 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. mit Rücksicht auf seinen contracten Sohn, und dem Arbeiter Paul, welcher in Rauscha beim Aufladen von Bauholz Schaden genommen, der Betrag der Kurkosten mit 10 Thlr. 17 Sgr.

Der Bau eines Schuppens in Verbindung mit der Armenbeschäftigungs-Anstalt, 115 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. betragend, erhielt Genehmigung auf Grund des veränderten Anschlags.

In Betreff verschiedener Abgaben-Erlaß-Gesuche wurde dem Gutachten der Servis-Deputation beigestimmt.

Gegen die vom Schmiedemstr. Häßler nachgesuchte Erlaubniß, einen Seitenkanal in den Hauptkanal einmünden zu lassen, fand sich unter den gewöhnlichen Bedingungen nichts zu erinnern.

Dem Häusler Besser wurde als Meistbietendem mit 705 Thlr. für das Restgut No. 16. zu Stenker der Zuschlag ertheilt.

Von einem günstigen Erkenntniß des Geh. Ober-Tribunals im Forstrechts-Prozesse gegen einige Bewohner von Haide-Gersdorf wurde Kenntniß genommen, so wie von der nächstens bevorstehenden Ankunft des Directors des Gewerbe-Instituts in Berlin, Behufs Einleitungen wegen einer hier zu errichtenden Gewerbeschule.

Ein Antrag des Pachter Seyfert in Hennersdorf, ihm ein Depot von Baumaterialien aller Art zu übergeben, um sich nach Belieben bei eintretendem Bedarf das Nöthige daraus entnehmen zu können, konnte nur abgelehnt werden, da eine ähnliche Begünstigung viele ähnliche Anträge hervorgerufen haben würde.

Der bedeutende Zuschuß zur Stolgebühren-Verwaltung, welcher aus dem Etat pro 1850 ersichtlich, hatte die Berathung über diesen Uebelstand in gemeinschaftlicher Deputation zur Folge gehabt. Der Magistrat war den gemachten Vorschlägen größtentheils beigetreten, und die Versammlung prüfte nun sämmtliche Vorlagen. Als die wesentlichsten Resultate sind zu bezeichnen: die Erhöhung des Taufgeldes in der 3ten Klasse von 25 Sgr. auf 1 Thlr., in Betracht, daß beinahe sämmtliche Kinder in der billigsten Klasse getauft werden, und eine entsprechende Erhöhung der 2ten Klasse von 1½ Thlr. auf 2 Thlr. — Hinsichtlich der Trauungen wurde beschlossen, die 4te Klasse von 3½ Thlr. auf 4 Thlr. zu erhöhen und in dieser Klasse den Gebrauch eines Wagens nicht zu gestatten, dagegen die 3te Klasse von 6 Thlr. auf 8 Thlr. zu setzen. — Bei den Begräbnissen wurde eine Erhöhung für jetzt nicht zulässig erachtet, einigen in Vorschlag gebrachten Modificationen des Ceremoniells aber beigetreten und bestimmt, daß für die Erlaubniß, bei Begräbnissen in den letzten Klassen blasen zu lassen, eine Abgabe von 2 Thlr. einzuheben sei.

Auch wurde beschlossen, daß die festgesetzten Confirmations-Gebühren unter allen Umständen zu erlegen sind, wenn auch Unterricht sowohl als Confirmation privatim erfolgen sollten. Es kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, daß wenn durch die Fixirung der Stolgebühren Jedem, auch dem Unbemitteltsten, Gelegenheit geboten worden ist, die verschiedenen kirchlichen Handlungen auf eine einfache, anständige Weise und weit billiger als früher erlangen zu können, es auf der anderen Seite im Interesse der Commune liege, einen ehemals nur mit großen Kosten zulässigen Luxus zum entschiedenen Nachtheil der Kämmerei-Kasse nicht zu befördern, sondern für besonderen Pomp auch einen angemessenen Beitrag zur Kasse zu beanspruchen.

Zum Schluß der Conferenz wurde die Wahl der zu der classificirten Einkommensteuer zu erwählenden 3 Mitglieder vorgenommen, von denen das Eine der Gemeinde-Vertretung angehören, die beiden Andern aber aus der einkommensteuerpflichtigen Einwohnerschaft gewählt werden sollen. Es wurden demgemäß hierzu erwählt: der Stadtverordneter Herr Justizrath Sattig, der Herr Stadtrath Struve und der Herr Kanzlei-Director Dittrich, womit die Conferenz Abends 10 Uhr beendigt wurde.

Görlitz, 29. Mai. Gestern sollte Wollmarkt bei uns sein, doch leider suchten die zahlreichen Einkäufer aus den bedeutendsten Fabrikstädten der Ober- und Nieder-Lausitz vergeblich denselben. Nur ein paar kleine Posten, kaum der Erwähnung werth, waren aufgestellt, und unbefriedigt und mißvergnügt eilte Alles wieder nach Hause. Soll je wieder ein Versuch mit einem hiesigen Wollmarkt gemacht werden, so muß er unbedingt so gelegt werden, daß er nach dem Breslauer und vor den Budissiner fällt, dann erst lassen sich einige Hoffnungen daran knüpfen.

Lübbenau. Der Eigenthümer und Tapezierer Johannes Knecht hierselbst ist als unbesoldeter Rathmann gewählt und bestätigt worden.

Finsterwalde. Der Tuchfabrikant Wilhelm Bauer hierselbst ist als unbesoldeter Rathsherr bestätigt worden.

Als evangelische Schullehrer sind berufen worden: in der Superintendentur Cottbus: Der Lehrer Tinius zu Burg nach Schmogoro; in der Superintendentur Lübben: der Lehrer Schindler zu Pieskow nach Klein-Lubolz und der seitherige provisorische Lehrer Streichhahn nach Dürrenhofe.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 2. Juli v. J. wird das betreffende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß nach amtlicher Anzeige des Königlichen Consuls zu Liverpool die in Deutschland abgeschlossenen Kontrakte zur Ueberfahrt nach Amerika über Liverpool für die in denselben bezeichneten englischen Handlungshäuser oder Unternehmer nur dann gesetzlich bindend sind, wenn diese sich durch ihre Unterschrift zu deren Erfüllung bereit erklärt haben. Da aber in der Regel dieses nicht der Fall ist, so sind die Contrahenten der Willkür der Agenten in Liverpool zu ihrem Nachtheil ausgesetzt, was hierdurch zum Zweck der Warnung öffentlich bekannt gemacht wird.

Verbot. Die Verbreitung der in Hannover erscheinenden von L. Stechan redigirten Zeitschrift: „Deutsche Arbeiterhalle" ist auf Grund des §. 3. der Verordnung vom 5. Juni 1850 für den ganzen Umfang der Monarchie untersagt worden.

Vermischtes.

Einen seltenen Fall von Rettung einer Schiffsmannschaft berichtet ein australisches Blatt. Das Schiff „Jenny Lind" von über 500 Tonnen, mit 26 Männern, 2 Frauen und 3 Kindern am Bord, befand sich auf seinem Wege von Singapore nach Liverpool. Das Wetter war seit mehreren Tagen der Art, daß man keine Berechnungen nach der Sonne anzustellen vermochte, der Kapitain deshalb seinen Leuten die äußerste Aufmerksamkeit auf das Fahrwasser anempfahl. Am 21. September 4 Uhr Morgens bemerkte der erste Steuermann, der die Wache hatte, in einiger Entfernung etwas Schwarzes im Wasser. Im ersten Augenblicke hielt er es für den Schatten einer Wolke, die eben im Zenith schwebte, bald erkannte er jedoch, daß der vermeintliche Schatten nichts Geringeres als ein Korallenriff war, dem das Schiff mit vollen Segeln zueilte. Das Steuer wurde sogleich herumgeworfen, alle Leute alarmirt, um die Segel einzuhissen — allein zu spät: das Schiff rannte auf das Riff und fiel nach der Seite, so daß die Wellen darüber hinwegschlugen. Man kappte die Masten, warf Ballast aus, jedoch fruchtlos, das Fahrzeug wurde nicht flott, und jeden Augenblick mußte man seine gänzliche Auflösung erwarten, da die Wogen immer heftiger gegen das ohnehin schwer beschädigte Wrack brandeten. Es wurde jetzt versucht, die Pinnasse auszusetzen, allein auch dieser Versuch hatte weiter keinen Erfolg, als daß ein Mann ertrank und dem Kapitain der Fuß zerschmettert wurde. Zum Glück behielt er trotz seiner Schmerzen noch Geistesgegenwart genug, um folgende Anstalten zu treffen: Zuerst wurde unter unendlichen Schwierigkeiten die Jolle mit zwei Mann ausgesetzt, und an einem, innerhalb des Riffs liegenden Felsen geborgen; alsdann das sogenannte

Sicherheitsboot, und vermittelst dessen die Frauen und Kinder nach der Jolle gebracht, welche als vorläufiges Depot dienen mußte, endlich in 3 Fahrten auch die übrigen Passagiere und Matrosen, was indeß nur bewerkstelligt werden konnte, indem mehrere über Bord sprangen, um das überlastete Boot in dem seichten Wasser flott zu erhalten und fortzuziehen. Hierauf wurden die sämmtlichen Personen auf die beiden Kähne vertheilt, und man erreichte glücklich eine, etwa 1/4 Stunde entfernte Korallenbank, welche theilweise mit Sand bedeckt und etwa 360 Fuß lang und 100 breit war. Im Laufe des Nachmittags gelang es, einigen Mundvorrath und vier Gallonen Trinkwasser aus dem Wrack nach dem gemeinsamen Zufluchtsort zu bringen; jeder Person ward 1/8 Pinte verabreicht; Tags darauf einige weitere Nahrungsmittel, ein paar Segel, ein Fäßchen Citronensaft, die nöthigsten Karten und nautischen Instrumente; am andern Tage wurde noch ein kupferner Kessel, etwas Brennholz, ein paar eiserne Werkzeuge und ein kleiner Destillirapparat gerettet, durch welchen einer der Reisenden eine Quantität Trinkwasser herstellte, so daß für den Augenblick die dringendsten Bedürfnisse befriedigt waren. So beschloß man denn, aus den Ueberbleibseln des gestrandeten Schiffes ein neues Boot zu zimmern, groß genug, um alle Personen aufzunehmen und nach dem nächsten Hafen zu bringen. Man theilte sich in 3 Partieen, eine wurde beschäftigt, sonstige nöthige Geräthschaften aus dem Wrack zu retten, die andere, Wasser zu destilliren, endlich die dritte, stärkste Abtheilung, das Boot zu bauen. Der wenige Schiffszwieback, den man geborgen hatte, mußte für die Reise aufgespart werden, so daß nichts übrig blieb, als täglich zweimal von Mehl und Seewasser einen Brei zu kochen, von welchem je 1/4 Pfund auf die Person kam. Am 26. war das Boot, an dem alle Hoffnungen hingen, fertig, es lief vom Stapel, wurde jedoch nicht dicht genug befunden, so daß noch 2 Tage an Ausbesserung gearbeitet werden mußte, bis man endlich am 29. bei günstigem Winde unter Segel ging. — Um die Schilderung nicht allzu sehr auszudehnen, übergehen wir die Details der Reise, und bemerken nur, daß Alle 5 Wochen nach dem Schiffbruch, trotz unendlicher Strapazen und Gefahren, verhältnißmäßig wohlbehalten in Brisbane (an der Ostküste von Australien) ankamen. Der Name des wackern Kapitains ist Joseph Taylor.

Karl Ritter, der berühmte Geograph, hat soeben eine interessante Arbeit über „Hebron, die Stadt der Erzväter", vollendet. Bekanntlich gehört diese Stadt, El-Khalil der Araber, zu denjenigen Theilen des gelobten Landes, welche die Reisenden, Forscher und Künstler am meisten beschäftigt haben. Die berühmten Reisenden Russegger und d'Arvieux widmen ihr in ihren Werken ausführliche Schilderungen und Untersuchungen, und in David Robert's Vues et Monuments erscheint die Ansicht Hebron's (von der Südseite gezeichnet) als die lieblichste und schönste, welche Palästina darbietet. Die Zeichnung ist vor 1834 entworfen, in welchem Jahre Ibrahim Pascha die Theilnahme Hebron's am großen Aufruhr in Syrien durch Kanonenkugeln dämpfte, die die Stadt in Trümmer legten. Eine frühere Citadelle, vermuthlich das Castellum oder Präsidium Sancti Abraham der Kreuzfahrer, in welchem König Balduin im Jahre 1100 vor und nach seiner Expedition in den Süden des todten Meeres zur Villa Palmarum mehrere Tage verweilte, und die wahrscheinlich von den Römern erbaut war, ist durch Erdbeben (zumal im Jahre 1837, am 1. Januar) zerstört.

Eine Diebesgesellschaft. In der Provinz Oran hat sich eine Diebesgesellschaft aus eingewanderten Spaniern gebildet. Sie stehlen die Kinder wohlhabender Leute und verlangen von den Eltern ansehnliche Lösegelder, die sie an einem bezeichneten Orte niederlegen müssen, wenn sie ihre Kinder wieder sehen wollen. Der Polizei ist es gelungen, drei dieser Industrieritter zu verhaften, welche interessante Aufschlüsse über die Statuten dieser ehrenwerthen Gesellschaft geliefert haben.

Seit der türkische Gesandte Amin Bey die Vereinigten Staaten besucht hat, sind die freien Nordamericanerinnen auf den Gedanken gekommen, sich türkisch zu kleiden. Man sieht jetzt auf der Broad-Way in New-York viele Frauen in weiten Beinkleidern und kurzen Tuniken. Andere erscheinen jetzt, namentlich in Syrakuse, in Frackröcken und anliegenden Hosen. Diese Kleider-Revolution scheint unter den Frauen besserer Classen um sich zu greifen, so daß bald die weibliche Kleidung ganz verbannt sein wird. Ein New-Yorker Blatt gibt den Stutzern den Rath, die von den Frauen aufgegebene Kleidung zu retten und zu der ihrigen zu machen.

Juridische Anekdote. Ein angehender Advokat kommt zu seinem Vater und erzählt diesem voller Freude, daß der schon seit einem Jahrhundert schwebende Konkursprozeß gegen N. N. durch seine Bemühungen endlich beendigt worden sei. Der Vater, der früher ebenfalls Advokat gewesen, fährt erschrocken einen Schritt zurück, und als der Sohn nach der Ursache frägt, entgegnet der Alte: „Mit diesem Prozesse, den Du Dich rühmst beendigt zu haben, habe ich meine Praxis begonnen, darauf gestützt, Deine selige Mutter geheirathet, Dich davon studiren lassen und ihn jetzt Dir als Mitgift in Deinem neuen Haushalt, d. h. Praxis mitgegeben. Nun verschleuderst Du binnen wenigen Monaten ein Gut, wovon noch Deine Kinder und Kindeskinder zehren sollten!"

Gute Antwort. Vor einiger Zeit fragte der Präsident des Pariser Polizeigerichts einen Mann, der des Herumtreibens beschuldigt war: „Haben Sie Existenzmittel?" — „O ja", antwortete der Gefragte, „ich habe einen Magen, der gesund ist."

Bekanntmachungen.

[216] Es soll die Anfertigung von 19 Stück Notenpulten für das hiesige Stadttheater, unter Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl, im Wege der Submission verdungen werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Notenpulte"

versehen, **bis zum 31. d. M.** auf unsrer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Görlitz, den 22. Mai 1851. Der Magistrat.

[220] Ein Stiftungskapital von 300 Thlr. ist auf hiesige städtische Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit bei der Stadthauptkasse auszuleihen.

Görlitz, den 26. Mai 1851. Der Magistrat.

[221] Die Prüfung der Schüler der Handwerksschule findet Sonntags den 1. Juni c. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Locale des Schulhauses am Frauenthore statt. Die Väter und Lehrherren der Zöglinge werden hiermit eingeladen, durch recht zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Anstalt zu bethätigen.

Görlitz, den 24. Mai 1851. Der Magistrat.

[222] Zum diesjährigen Pfingstschießen soll die Vertheilung der Plätze vor dem Schießhause zur Aufstellung von Zelten und Buden am 6. Juni c. Nachmittags 4 Uhr vorgenommen werden. Alle diejenigen, welche dergleichen Plätze in Anspruch nehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich zur gedachten Zeit an Ort und Stelle einzufinden, zuvor aber ihre Meldung bis spätestens zum 5. Juni bei dem Bauverwalter Horter abzugeben.

Görlitz, den 25. Mai 1852. Der Magistrat.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 28. Mai 1851.

	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen			Kartoffeln		
	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰
Höchster	2	7	6	1	17	6	1	7	6	1	1	3	2	—	—	—	20	—
Niedrigster	2	2	6	1	12	6	1	5	—	—	28	9	1	25	—	—	16	—

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.